

es erreicht eine Breite von $\frac{1}{2}$ bis über 3 Kilometer. Diese ganze Fläche ist jedes Jahr regelmässig vom Herbste bis zum Ende des Frühlings überschwemmt und bietet dann das Bild eines Sees. Die Wassertiefe beträgt im oberen Theile über 15, im unteren sogar bis über 40 Meter. Diese Wasserfläche wird von keinem Hügel, keinem Walde, nicht einmal von einem Baumstamme unterbrochen, und wenn dann Sturmwinde über das »Blato« (den Sumpf) dahinbrausen, und hohe Wellen an dem kahlen Felsengelände branden, wenn dann ein schwaches kunstloses Boot mit seinen Insassen von dem empörten Elemente hin- und hergeworfen wird und mit den wilden Wogen kämpft, bis es nach harter Mühe seinen Hafen erreicht, dann bietet sich ein Schauspiel, wie es der Betrachter der Landkarte wohl auf der nahen Adria, nicht aber in diesem Theile des Festlandes suchen dürfte.

Und doch fliesst dieser ungeheuere Wasserschwall fast jedes Jahr rechtzeitig wieder ab und die Ebene wird trocken gelegt. Die ganze gewaltige Wassermasse wird von einigen Schlünden (Ponori), welche sich im unteren Theile des Popovopolje befinden, verschlungen und durch diese theils dem Adriatischen Meere, theils den Sümpfen bei Gabella zugeführt. Den Sommer über bleibt die Ebene gänzlich wasserlos, denn die Trebinjčica, das Flussgerinne des Popovopolje, erscheint in dieser Jahreszeit vollkommen trocken. Wenn diese Uberschwemmung, sei es, dass sie im Herbste zu früh eintritt und die Ernte vernichtet, sei es, dass wegen zu spätem Abfließens des Wassers im Frühjahr die Felder nicht rechtzeitig bestellt werden können, auch noch so grossen Schaden anrichtet, so ist sie andererseits doch von unendlichem Segen. Der befruchtende Schlamm, den sie über die ganze Ebene ablagert, macht das Düngen entbehrlich, und thatsächlich wird im gesammten Popovopolje mit Ausnahme der höher gelegenen Berglehnen niemals gedüngt. Dennoch erfreut es sich einer üppigen Fruchtbarkeit.



Defensivkaserne in Grab (Zubci).

Trotz des grossen winterlichen Wasserreichthums des Polje hat es dennoch nur sehr wenige Fische und diese nur von einer Gattung, genannt »Gaovice« (Leucus adspersus Heckel). Diese Fische sind kaum von der Grösse einer Sardelle, aber sehr fett und wohlschmeckend. Sie werden